

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-12-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 28. Dezember 1955

Lieber Freund, -

Über Ihre Rosen, wie schon drahtlich vermerkt, habe ich mich sehr gefreut. Sie waren wunderschön, - von der starken, aufrechten Sorte, die nicht die Köpfe hängen lässt, sondern sich bis zum Schluss rührend gerade hält. Noch im Verblühen schmücken die lieben Blumen mein Zimmer.

Heute muss ich Ihnen nochmals in Sachen Trebitsch ein wenig zur Last fallen. Meine Mutter, die sich seinetwegen an Berman gewandt hatte, erhielt von diesem einen Bescheid, demzufolge er aus einer Summe von Gründen sich abgeneigt zeigte, Trebitschen verlegerisch zu betreuen. Unter den angeführten Motiven schien das wichtigste die finanzielle Belastung, die dieser Autor für den Verlag bedeuten könnte. oder müsste. Nun scheint Trebitsch, der seinerseits bei Tutti vorstellig wurde, nicht klar genug (oder gar nicht klar) zum Ausdruck gebracht zu haben, dass er fähig und bereit ist, selbst jeden Verlust zu tragen, den die Herausgabe eines oder mehrerer seiner Bücher dem Verlag etwa verursachen könnte. De facto hat in ihrem Testament die verstorbene Gattin des S.T. für genau solche Zwecke dem Ueberlebenden eine Summe vermacht, die unter allen Umständen hinreichen dürfte.

Mir ist deutlich, dass - abgesehen sogar von der finanziellen Frage - Dr. Berman gewisse Gegenimpulse zu überwinden hätte, wollte er Trebitsch verlegen. Auf der anderen Seite beruft er sich auf seine Verpflichtungen bezüglich der Werke von Moritz Heimann, Loerke etc., Engagements, die ihn tatsächlich finanziell belasten, während Trebitsch (ein naher Freund, wie man weiss, der genannten Autoren und von ihnen anno toback höchstgeschätzt) ihn und auch keinen bleichen Pfennig kosten würde. Warum also dem wackeren Greise die ersehnte Freude nicht bereiten? Was mir vorschwebt, wären zwei Publikationen: ein Bändchen in der Fischer Bücherei (vermutlich am besten einer der Romane) und ein Band ausgewählter Schriften in der G.B. Fischer Serie. In diesem Auswahlband müsste besonders der

"Diomedes" Platz finden, zusammen mit einer Reihe der wirksamsten Erzählungen ("Das zweite Gesicht", "Die Rache ist mein" etc.), vielleicht auch ein oder der andere Roman und - aber das ist fraglich - eine Selection der besten Gedichte. Diesem Band könnte der Glückwunsch, den mein Vater dem bemooosten Haupt zum 85. Geburtstag geschrieben (Neue Zürcher Zeitung, 21. Dezember 1954) als Vorwort dienen.

Bitte verzeihen Sie meine Insistenz. Aber ich versichere Sie, dass für meine Mutter und mich das grässliche, durch Suhrkamp verursachte Leiden des alten Freundes schwer erträglich ist, und dass wir überdies - trotz allem - gewiss nichtsunternehmen, eben dieses Leiden zu lindern, wenn uns die Publikationen, die wir vorschlagen, nicht durchaus vertretbar erschienen.

Mein Gott, die Fähen des "Vulkan"! Eh tunlichst, ja, am ehtunlichsten schicke ich alle s zurück!

Die Gedächtnisschrift wird noch vor dem 1. Januar im Rohbau fertiggestellt sein. Was dann noch zu tun ist, - die kompositorische und stilistische End-Uebersarbeitung des Ganzen, sollte binnen kurzem zu bewerkstelligen sein. Wenn nur die vielen Nebenanforderungen nicht wären! Ich tue mein bestes und hoffe jedenfalls, noch vor dem 15. Januar zu liefern.

Alles Freundschaftliche und die herzlichsten Wünsche für dieses 1957ste Jahr.

Wie immer die Ihre:

